

# PARCOURS HUMAN BASEL DREILÄNDERECK

25. APRIL BIS 28. MAI 2017

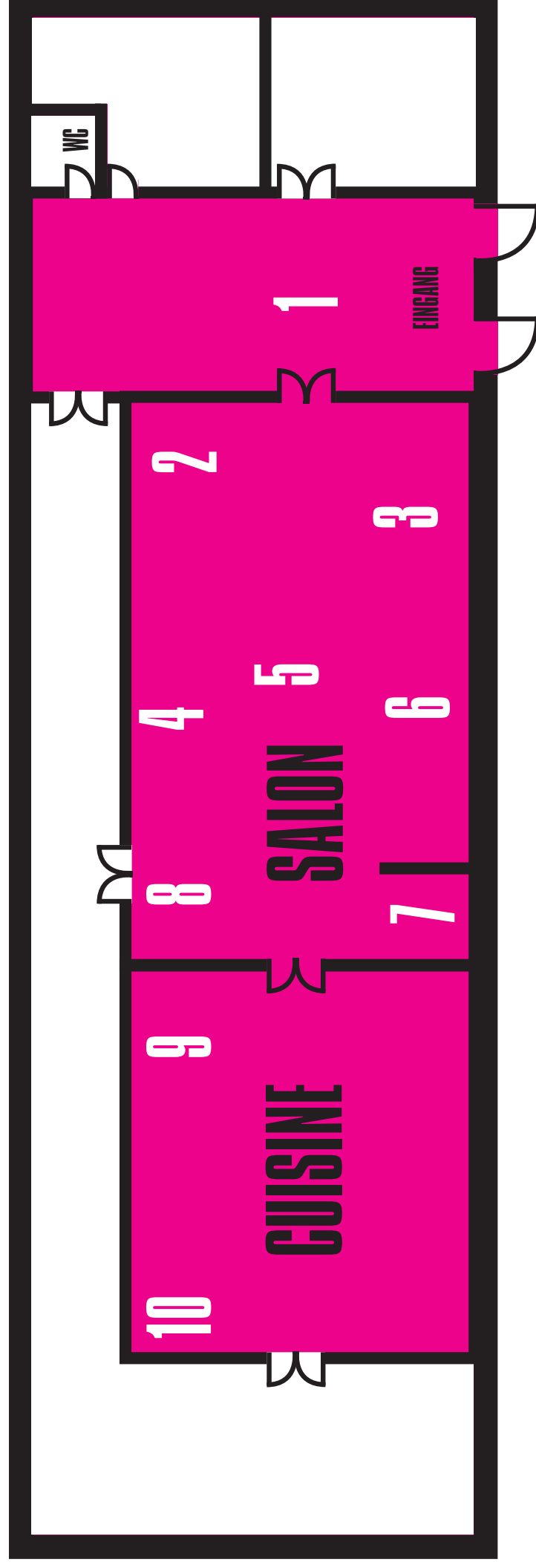
KUNST FÜR MENSCHLICHKEIT

BRÜCKEN SCHLAGEN STATT MAuern BAuEN

- |                        |                               |
|------------------------|-------------------------------|
| 1 Ute Lennartz-Lembeck | 6 Maryam Najd                 |
| 2 Mariano Gaich        | 7 Konstantinos Manolakis      |
| 3 Jennifer Bennett     | 8 Niels Tofahm                |
| 4 Tyrone Richards      | 9 Maurice Haas & Nik Hartmann |
| 5 Isabelle Krieg       | 10 Mahdi Fieffel              |

**ATELIER MONDIAL** DREISPITZ

TRANSIT





# PARCOURSSTATION ATELIER MONDIAL: TRANSIT

Das Thema TRANSIT dieser Parcoursstation fokussiert auf die Problematik der Stagnation. Viele der flüchtenden Menschen sitzen irgendwo fest (und das in der Regel auf eine sehr unmenschliche, die Existenz bedrohende Art und Weise) und sind zum Nichtstun verdammt. Sei dies im Niemandsland zwischen Syrien und der türkischen Grenze, sei dies auf Athen, Kos, Lesbos, etc, auf der Balkanroute, in Melilla, Tripolis, Algier, Como — oder auf dem Flughafen Tempelhof in Berlin. Auch Asylbewerber in der Schweiz warten zum Teil jahrelang auf einen Bescheid auf Aufenthaltsberechtigung. Perspektivlos werden sie zum Ausharren verurteilt, was langfristig zur Zermürbung und auch zu Depression führen kann.

## 1 BANNER

### Textilinstallation von Ute Lennartz-Lembeck (Deutschland)

Das Urban Knitting Projekt der deutschen Künstlerin Ute Lennartz-Lembeck thematisiert das Gefühl der gemeinsamen Verbundenheit. Die meditativ-kreative Herstellung verweist auf uralte Traditionen und auf die Stabilität eines Gewebes, das immer nur so stark ist, wie sein schwächstes Glied. Mit dem Herstellen eines gemeinsamen «Strickwerks» durch die Gruppe werden individuell eingeschriebene menschliche und soziale Beziehungen deutlich. Sinnbildlich/ symbolisch also ein Zusammenbringen, Zusammentragen, ein neue Pfade gehen, jedoch das Alte nicht ausser Acht lassend, damit eine Nachhaltigkeit entstehen kann. Am Schluss wird alles kollektiv zusammengelegt und wiederum zu einem Ganzen zusammengefügt.

Nach dem Studium der Kunst- und Kulturpädagogik, Erziehungs- und Sozialwissenschaften, arbeitet Ute Lennartz-Lembeck sowohl als freischaffende Künstlerin, als auch als Kunst- und Kulturpädagogin. Seit 2011 liegt der Schwerpunkt nicht nur wie ursprünglich in den klassischen Genres, sondern auch im Erstellen von ‚sozialen Plastiken‘, die mittlerweile weltweit entstehen und aufgebaut werden.

## 2 SCHICKSALS DREHUNGEN

### Installation von Mariano Gaich (Zürich/Italien/Argentinien)

Mariano Gaich bedient sich pittoresken Panoramabildern, mit der die Schweiz einst im Ausland für Feriengäste warb und untergräbt die Idylle mit zeichnerischen Interventionen. Nun sind auf den Booten, die den Hafen anlaufen, nicht Fischer mit ihrem reichen Fang auszumachen, sondern eine Menge von schwarzen Köpfen. Doch der Empfang und ein Neubeginn für die Bootsflüchtlinge ist alles andere als garantiert. Denn im Durchschnitt verharrt ein Flüchtling jahrelang in einer unsicheren Situation ohne die Möglichkeit einer Integration oder Rückkehr in sein Herkunftsland. Diesen Aspekt des provisorischen Lebens im Transitbereich drückt der Künstler in seiner Arbeit aus.

Mariano Gaich, 1967 in Buenos Aires geboren, lebt seit 2000 in Zürich. In Buenos Aires absolvierte er die Kunstschule Pueyrredón. Mit einem Graduiertenstipendium verschlug es ihn zunächst nach London an die Central St. Martins und anschliessend nach Zürich an die ZHdK. 2009 wurde er mit einem Auslandsatelierstipendium der Stadt Zürich ausgezeichnet. Gaich will mit seiner Arbeit den hegemonialen Raum unterwandern: seine Werke stellen einen Gegenentwurf zu den vorherrschenden Normen von geografischen, politischen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Grenzen dar.

### 3 DER TISCH IST WEG

#### Installation von Jennifer Bennett (Berlin)

In der westlichen Kultur symbolisiert der Tisch das Zentrum einer Wohneinheit, wo Familie, Freunde, Gäste zusammenfinden. Doch in Jennifer Bennetts Arbeit ist «der Tisch weg». Wir finden lediglich das weisse Tischtuch, das an gehäkelteten Fäden hängt, vor. Doch um ein Mahl einnehmen zu können, fehlt es ihm an der nötigen Stabilität — jeder Lufthauch versetzt es in Schiefelage. Die Künstlerin greift in ihrer Arbeit das Sprichwort «etwas unter den Tisch fallen lassen» auf. So wird auch das Schicksal tausender Betroffener ignoriert, indem versucht wird durch Grenzschiessungen die Flüchtlingsthematik vor den Toren Europas abzuwehren.

Jennifer Bennett, 1976 in Schaffhausen geboren, lebt heute vorwiegend in Deutschland. Sie hat von 2006 bis 2012 an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg freie Kunst studiert, davor war sie Autodidaktin. 2013 wurde sie mit dem Manor Kunstpreis Schaffhausen, verbunden mit der Ausstellung „alienated“ im Museum zu Allerheiligen, ausgezeichnet. Sie verfolgt eine multidisziplinäre Praxis im Bereich der visuellen Kunst, Performance, Musik und Text. In ihrer Arbeit behandelt sie Fragen der Balance, Verbindungen und Grenzziehungen.

### 4 TRANSIT 68626

#### Installation von Tyrone Richards (Basel/USA)

Die Arbeit Transit 68626 aus der Serie Count, beschäftigt sich mit der unbegreiflichen Anzahl von menschlichen Schicksalen, die kriegerische Konflikte und Not auslösen. So schlägt Richards für jede Person, die 2016 in der Schweiz Asyl beantragte, eine Metallklammer in die weiss verputzte Mauer. Die aneinandergereihten Bostitchklammern wirken wie eine kontemplative Bleistiftzeichnung oder die Zeilen eines Textes. Trotz dieser ästhetischen Wirkung ist der mechanische Vorgang, so der Künstler, ein gewaltsamer Akt an der sonst makellosen Wand. Die Ausführung der Arbeit ist für ihn mit ein wesentliches Element auch als eigene körperliche Grenzerfahrung.

Tyrone Richards, 1988 in Los Angeles geboren, lebt heute in Basel. Er absolvierte sein Fine Art Studium an der Art University San Francisco, an der Fachhochschule Luzern und schloss in Basel mit dem Master ab. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit wirkt er als Kunstvermittler in der Fondation Beyeler. In seinen Werken beschäftigt sich Richards unter anderem mit globalen Missständen und folgenschweren Ereignissen. Seine Arbeiten oszillieren zwischen sinnlicher Ästhetik und verstörendem Inhalt.

### 5

#### INTENSE SHELTER

#### Installation von Isabelle Krieg (Zürich/Dresden)

Die Grundkonstruktion der Arbeit „Intense Shelter“ ist die einer Notschlafhütte, deren Isolationsschicht normalerweise aus Laub besteht. Ursprünglich als Intention für den technikmüden und aussteigewilligen Menschen und seiner Suche nach dem ursprünglichen Naturerlebnis gedacht, hat die Künstlerin die Laubschicht durch 700 Rettungsdecken ersetzt, die hierzulande in keinem Survival Kit fehlen. Heute, mit den Bildern gestrandeter Flüchtlinge an den Küsten Europas, scheint sie plötzlich allgegenwärtig zu sein und bekommt eine neue Aktualität: als erster Hilfeakt werden die Geretteten in diese goldglänzenden Folien gehüllt und erfahren so einen kurzen Moment der Würde. Doch die sonst fast zart und leicht wirkenden Notdecken bekommen als Zelt aufgetürmt eine Schwere, die Stagnation evoziert.

Isabelle Krieg, 1971 in Fribourg geboren, lebt heute in Dresden und Zürich. Sie besuchte neben der Scuola Dimitri in Verscio die Hochschule für Design & Kunst Luzern. 1999 sprach ihr der Kanton Freiburg ein halbjähriges Atelierstipendium in Berlin zu, dem sie gleich weitere vier Jahre in Berlin anfügte. Im Musée Jurassien des Arts Moutier hatte sie 2004 ihre erste Einzelausstellung gefolgt von der grossen Ausstellung KRIEG MACHT LIEBE im Centre PasquArt in Biel 2007. Isabelle Krieg erkundet und kommentiert mit Objekten des täglichen Gebrauchs das Alltagsgeschehen.

## 6 EIGHT VOLUMES OF FANTASY

### Öl auf Leinwand von Maryam Najd (Iran/Belgien)

Die Dualität von Weggehen und Ankommen ist Teil der persönlichen Geschichte der iranischen Künstlerin Maryam Najd und wiederkehrendes Thema in ihrer Malerei. Als sie ihr Heimatland verliess, hoffte sie auf die Ankunft in einem utopischen Ort. Doch angekommen ist die Künstlerin dort nie — denn dieser, wie sie sagt, existiert nur in der Fantasie. Für die Serie *Eight Volumes of Fantasy* bedient sich Najd an Aufnahmen aus Nachrichtensendungen, die sie durch den Prozess des Malens entkontextualisiert. Sie hält die Flut an Reportagebildern auf der Leinwand fest, um dem Auge oder vielmehr der Wahrnehmung die gebührende Zeit zu verschaffen, sich dem Inhalt bewusst zu werden.

Maryam Najd, 1965 in Teheran geboren, verliess mit 26 Jahren den Iran und lebt heute in Antwerpen. Die 1990er Jahren in Iran waren geprägt von anhaltenden Konflikten zwischen liberalen Reformern und streng religiösen Konservativen, welche die Ausdrucksform von Kunstschaffenden stark einschränkte. Die Werke von Najd, die zunächst in Teheran und später in Antwerpen Malerei studierte, zeugen von einer Dualität, in denen beide Welten sich durchkreuzen. Ihre Erfahrungen verknüpft sie zudem mit der „Realität“, die durch die Medien übermittelt wird.

## 7 Animation von Konstantinos Manolakis (Zürich)

In der projizierten Animation spielt Manolakis mit der Konstruktion von Orientierung und Verortung unmöglicher Räume. Durch das langsame Rotieren zweier offener Kreise lässt er die Illusion entstehen, dass sie sich für einen Moment treffen und somit einen geschlossenen Kreis bilden könnten. Der Moment trifft aber nicht ein und die Kreise drehen eine weitere Runde. Gewohnte räumliche Erwartungen werden so immer wieder von neuem unterlaufen und die produzierte Leere wie Offenheit irritiert.

Konstantinos Manolakis, geboren 1980, absolvierte zuerst eine Lehre als Hochbauzeichner und studierte an der Zürcher Hochschule der Künste, wo er 2008 das Bachelor- und 2011 das Master-Diplom erhielt. 2012 bis 2014 wurde er mit dem Atelierstipendium der Binz 39 Stiftung ausgezeichnet.

## 8 DER SCHLAF

### Zeltinstallation von Niels Tofahrn (Deutschland)

Das Werk «Der Schlaf» des deutschen Künstlers Niels Tofahrn besteht aus Zelten in unterschiedlichen Grössen, verteilt auf alle drei Parcoursstationen. Auf dem Boden im jeweiligen Zeltinneren sind aus Zucker und Holzkohlestaub Szenen schlafender Personen abgebildet; einzeln oder auch ganze Familien. Die Bilder werden vor Ort gestreut und sind nicht fixiert. Jeder Luftstoss und jede Berührung hinterlässt Spuren oder kann die Bilder sogar zerstören. Die Arbeit steht für die Schutzlosigkeit und Verletzlichkeit derjenigen, die nur in Zelten Schutz finden.

Nach der Ausbildung zum Steinbildhauer und einigen Semestern Kunstgeschichtsstudium arbeitet Niels Tofahrn vor allem als Bildhauer, Zeichner und Installationskünstler. 1993 war er Preisträger für ein jüdisches Denkmal im ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald. 2013 erhielt er den Markgräfler Kunstpreis. In den Installationen verbinden sich zeichnerische und plastische Arbeit. Hier bedient er sich vorwiegend einer gegenständlichen Bildsprache und greift soziale und politische Themen auf.

## 9 GESICHTER LESOTHOS

### Fotografie von Maurice Haas (Zürich) und Nik Hartmann (Zug)

Grossformatige Fotografien von Nik Hartmann und Maurice Haas zeigen Menschen aus Afrika, wo SolidarMed medizinische Hilfe leistet. Im Raumzentrum fordert ein Computerspiel das Wissen des Besuchers über Afrika, Armut und Gesundheit heraus und motiviert, sich selber zu engagieren.

Maurice Haas hält Bilder von Menschen fest, ohne sie zu inszenieren; er beobachtet, ohne zu urteilen. Er zeigt sie verletzlich, aber nie schwach, ehrlich, aber nie entblösst. Er ist ein Handwerker und ein Künstler, der Erste, der kommt, und der Letzte, der geht. Zusammen mit Nik Hartmann hat er diese Fotoserie als Projekt für das Hilfswerk SolidarMed geschaffen. Dieser arbeitet als Journalist und Moderator für Radio SRF 1, SRF 3 und beim Schweizer Fernsehen.

## 10 XENOS

### Videovon Mahdi Fleifel (Palästina/Dänemark)

2010 flüchtet der Palästinenser Abu Eyad zusammen mit anderen aus dem grössten palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon, Ain el-Hilweh. Ihr Sehnsuchtsort heisst Europa. Mit Hilfe von Schmugglern fliehen sie über Syrien und die Türkei nach Griechenland — für sie Projektionsfläche und Schlaraffenland in einem. Doch Griechenland steckt in einer schweren ökonomischen, politischen und sozialen Krise, und ihre Träume ersticken schnell in einer brutalen Realität. Der Film von Mahdi Fleifel zeigt auf, dass diese jungen Flüchtlinge keinerlei Zugang zu einem besseren Leben haben und ihr Dasein in einem Paralleluniversum fristen.

Mahdi Fleifel, 1979 in Dubai geboren, wuchs im Flüchtlingslager Ain el-Helweh im Libanon auf. Er verliess das Camp Richtung Dänemark und absolvierte in London die National Film and Television School, die er 2009 abschloss. 2016 erhielt Fleifel an den Winterthurer Kurzfilmtagen den Hauptpreis für seinen jüngsten Film A MAN RETURNED (2016) Seit Jahren begleitet der Regisseur seine Jugendfreunde mit der Videokamera im Stil des cinéma direct, der eine unmittelbare Nähe zu den Protagonisten und deren Lebensumständen möglich macht

Kurator

Ausstellungskurator Parcours Humain: Dr. Marco Stoffel